

# Leicht und mit Spirito verzaubert

Sommerlich-verspielte Musik, voller Spielfreude inszeniert – so erfreute die OGA am vergangenen Wochenende

Ein Konzert live und vor Ort mitzuerfolgen, bietet nicht nur dem Gehör einen Genuss. Der ganze Körper kann mitschwingen in der Musik, besonders wenn Pauken oder Kontrabass das Geschehen begleiten.

VON SUSANNE CRIMI

Die erwartungsfrohe Spannung bei Publikum und Musizierenden stieg schon mit dem Stimmen der Instrumente auf die Tonhöhe des Kammertons (A). Die folgende Stille, die spürbare Lust am endlich Losmusizieren nahm zu; dann betrat der Dirigent sein Pult. In Romain Gili hat die Orchestergesellschaft Affoltern (OGA) seit diesem Jahr einen neuen Dirigenten. Liest man sich in seine Vita ein, erkennt man sehr schnell, dass es sich um einen Vollblutmusiker handelt. Bereits mit vier Jahren habe er Trompete und Klavier gespielt – ein regelrechtes «Wunderkind» betrat nun also die Bühne. Beim Zusehen wurde den Zuhörenden bewusst, wie viel Einsatz das Leiten eines Konzertes benötigt. Romain Gili brauchte nicht nur den Taktstock, sein ganzer Körper und seine Mimik spiegelten wieder, wie sehr er sich in die Werke vertieft hat und damit seinem Orchester die Einsätze, Tempi und Tonstärken vorgab.

## Leichtigkeit mit Signor Rossini

Zum Einstieg in den Konzertabend wurde die Ouvertüre von «Il signor Bruschino» von Gioachino Rossini (1792–1868) gewählt. Die einaktige Oper (mit Happy End) löste damals mit dieser Ouvertüre wegen der ungewöhnlichen Taktschläge der Violinisten einen Skandal aus. Rossini war ein bedeutender und erfolgreicher Komponist, allerdings pflegte er auch immer das «Savoir vivre». Er hatte Freude an Unbeschwertheit, Harmonie und machte sich auch als Koch einen Namen. In den meisten seiner Werke hat er seine Lebenshaltung auch einfließen lassen, so auch hier. Die OGA entsprach der Vorgabe beschwingt, fröhlich, munter und mit Taktschlägen der zweiten Violinen, die mit dem Streichbogen auf die Holzbeine ihrer Stühle schlugen – viermal zu hören



Orchester und Trompete harmonierten überzeugend und beeindruckend. (Bilder Susanne Crimi)

während der ganzen Ouvertüre. Als zweites Konzertwerk wurde Johann Nepomuk Hummels (1778–1837) «Konzert in Es-Dur für Trompete und Orchester» gespielt. Er komponierte das Werk 1803 für den Wiener Hoftrompeter Anton Weidinger, der auf seiner Klappentrompete über die damals einzigartige Möglichkeit verfügte, chromatische Töne auf der gesamten Skala spielen zu können. Es zählt zu den beliebtesten und meistgespielten Werken im Repertoire der Trompete. Die Spieldauer beträgt zirka 18 Minuten.

## Mit der Trompete verbunden

Als Trompeten-Solist amtierte Jon Flurin Buchli. Auch er hatte im zarten Alter

von acht Jahren schon Erfahrungen mit seinem Instrument, der Trompete, gemacht und auch er könnte in der Sparte «Wunderkind» geführt werden. Immer wieder berührt es die Schreibende beim Zusehen und -hören, wie Menschen mit den ihnen wohlvertrauten Instrumenten in Kontakt treten und scheinbar verschmelzen. Mit dem «Allegro con spirito», dem Thema des Konzertabends, stieg die OGA leicht und doch machtvoll ein, Dirigent Gili leitete sein Orchester mit ganzem Einsatz.

Jon Flurin Buchli und er verstanden sich ohne grosse Kontaktnahme. Sie vermittelten den Eindruck eines echten Teams, möglicherweise weil wohl beide das gleiche Instrument spielen. Dieser Eindruck verlieh diesem Konzert eine

geheimnisvolle Leichtigkeit. Mit dem «Andante» wechselte die Musik in eine harmonische und wunderschöne Melodie, vom Orchester leise und warm getragen. Nahezu im gesamten «Andante» war die Trompete das melodieführende Instrument, was den Solopart bezüglich Kraft und Ausdauer bestimmt sehr anstrengend machte. Das Rondo «rundete» das Konzert richtiggehend ab. Die OGA spielte souverän und sicher und machte das gesamte Konzert zu einem Erlebnis, sowohl für die Ohren wie auch für alle anderen Sinne.

## Passend zu vorhergehenden Werken

Als drittes Konzertstück wurde die Sinfonie Nr. 1 in D-Dur von Charles Gounod (1818–1893) gespielt. Bevor Gounod 1859 mit seinem «Faust» einen seiner ersten Erfolge als Opernkomponist feierte, schrieb er auch zwei Sinfonien (1855). Hierbei hielt sich der Komponist an den klassizistischen Stil.

Mit dem «Allegro molto», «Allegretto moderato», dem «Scherzo – Non troppo presto» und dem «Adagio – Allegro vivace» entführte die OGA die Zuhörenden gekonnt und sehr souverän in die Musik der damaligen Zeit. Alle Komponisten der Konzertwerke waren auch Zeitgenossen. Die Spielfreude, die

Bewegtheit der Musik, die verschiedenen Tempi, mal leise und verspielt, mal mächtig und beeindruckend, schloss das Publikum mit ein. Die Anwesenden bekundeten ihr Gefallen am gelungenen Konzert mit einem lange anhaltenden und warmen Applaus und bekamen auch eine kleine Zugabe.

Damit ein Konzert in diesem Masse so sehr gelingt, braucht es von allen Beteiligten einen grossen Effort. Bei der OGA handelt es sich um ein Laienorchester, was beim vergangenen Konzert so gar nicht spürbar war, sondern gekonnt und professionell vorgetragen wurde. Wie viele Übungsstunden, wie viele Proben mögen diesem erfolgreichen Konzert vorangegangen sein? Nachgefragt bei der Ersten Violinistin Melanie Krebsler kam folgende Antwort: «Begonnen haben wir Anfang Januar mit den Proben immer montags von 19.30 bis 21.30 Uhr. Mal mit dem gesamten Orchester, mal mit Streichern und Blasinstrumenten geteilt. Und dazu kommen die ungezählten Übungsstunden zu Hause. Und jetzt haben wir es hinter uns und es macht so viel Freude! Alles ist gelungen, alle schwierigen Phasen haben wir bravourös gemeistert. Das erleichtert und macht uns aber auch stolz», schloss sie mit einem entspannten Lächeln.



Zwei echte musikalische «Wunderkinder» am Werk.



Totale Hingabe zum Genuss des Publikums.